

Spannung trifft auf Wissenschaft

Literatur Cordt Coehne schickt seine Protagonisten auf der Suche nach einem mysteriösen Element in die Todeszone.

Großziehen. „Was könnte sein?“ - Das ist die Frage, die den Autoren Cordt Coehne beflügelt. Mit „Everest¹²⁶: Das letzte Element“ hat er einen spannenden Science-Thriller verfasst, der auf wissenschaftlichen Annahmen fußt.

In seinem Roman geht es um die Investmentbankerin und Extrembergsteigerin Gilda Hunt, die den Fund eines kostbaren Metalls auf dem höchsten Berg der Welt unbedingt für sich sichern will. Dafür muss sie den Mount Everest ein zweites Mal besteigen - im Winter. Zeitgleich sind in ihrer Expedition zwei rivalisierende Wissenschaftler auf der Suche nach dem unbekanntem Element 126, dessen Entdecker der Nobelpreis winkt. Aber auch die Interessen skrupelloser Investoren bergen zusätzliches Spannungspotenzial.

In seinem Thriller lässt Cordt Coehne seine eigenen Erfahrungen und seine Leidenschaft für die Wissenschaft einfließen. Der studierte Biochemiker und promovierte Arzt war lange Jahre in der klinischen Forschung tätig, entwickelte Medikamente gegen seltene Erkrankungen, wie zum Beispiel die idiopathische Lungenfibrose und arbeitete viele Jahre auch für englische und US-amerikanische Firmen wie Pfizer. 2003 erfüllte er sich einen seiner Lebensträume und reiste ins Himalaya, um bis zum Basiscamp des Mt. Everest in 5.500 Metern zu trekken. Eine unvergleichliche Erfahrung



Cordt Coehne hat mit dem Wissenschaftsthriller „Everest¹²⁶: Das letzte Element“ sein Debüt als Autor gefeiert. Bereits Ende des Jahres möchte er mit seinem Roman „Der Schädel“ anknüpfen.

Foto: Christina Petersen

träumt dort oben unglaublich intensiv.“

Als er ein paar Jahre später in einem Lüneburger Museum die Tafel eines Periodensystems sah, kam ihm die Idee. „Die Periodentafel geht zurzeit bis zum 118. Element. Aber wir wissen ja noch lange nicht alles“, ist der gebürtige Sauerländer überzeugt. „Ab Uran werden die synthetisch erzeugten Elemente immer instabiler. Einige zerfallen

stabil werden könnten. Das könnte dann ab Nummer 126 der Fall sein.“

Diese Theorie mit einem der lebensfeindlichsten Orte der Welt zu verbinden, ließ ihn nicht mehr los und er fing 2020/21 an, neben seiner Arbeit an seiner Geschichte zu schreiben. So richtig Fahrt habe das Buch aber erst aufgenommen, nachdem er 2022 in den Ruhestand gegangen sei, so Coehne. Nach 18 Mo-

wirkte am Standardlehrbuch „Harrisons Innere Medizin“ mit.

Kreative Einfälle bekommt der passionierte Läufer durch Bewegung, Gartenarbeit und ganz klassisch unter der Dusche. „Da kommen mir immer besonders gute Gedanken und Formulierungen“, sagt Coehne, „die aber auch schnell aufgeschrieben werden wollen, bevor sie sich wieder verflüchtigen“.

Auf der Suche nach dem Ursprung der Menschheit

Und dass es an Ideenreichtum und Kreativität bei dem Schriftsteller, der seit einigen Jahren mit seiner Familie und drei Katzen in der Gemeinde Schönefeld lebt, nicht mangelt, sieht man an seinen Plänen für dieses Jahr. Denn schon für den kommenden Dezember plant er die Veröffentlichung seines zweiten Romans. Die Ideen für „Der Schädel“, wie der Titel des zweiten Thrillers lauten soll, seien ihm nur so zugeflogen. „Im Berliner Naturkundemuseum lagern in den Kellern viele Kisten mit Fossilien von Dinosauriern“, berichtet Coehne, der für seine Recherchen schon selbst vor Ort war. Diese sind teilweise noch ungeöffnet, und ihr Inhalt wurde durch das Museum lediglich mit einem Computertomografen gescannt. „Was da vielleicht noch alles drin sein könnte“, schwärmt der Wissenschaftler. „Die Heldin in ‚Der Schädel‘ findet nämlich gerade in so einer Kiste ein

Zeit für starke Frauen

Auf die Frage, warum Cordt Coehne in seinen Romanen Frauen zur Protagonistin macht, lacht er. „Mit weiblichen Hauptfiguren komme ich wohl besser zurecht und kann mich gut in sie hinein fühlen“, so der Schriftsteller. „Die kann ich aus der Ferne anheimmeln. Es ist Zeit für starke Frauen.“

Für die Charakterentwicklung seiner Figuren hat er neben seinem Computer in seinem Arbeitszimmer, an dem er meistens schreibt, eine kleine hölzerne Tafel zu stehen. Wenn er eine Figur im Kopf hat, gebe er online ein paar Stichworte in die Bildersuche ein. Wenn er dann den richtigen Typ gefunden hat - das kann ein bekannter Schauspieler oder ein KI-basiertes Abbild sein - druckt er das Foto aus und stellt es auf die Tafel. So hat er die Figuren aus seinen Romanen immer vor Augen und entwickelt sie weiter. Dass die Figuren authentisch sind, sich ihrem Charakter entsprechend ausdrücken und verhalten, sei von großer Bedeutung für eine überzeugende Geschichte, so Coehne.

Blick ins Buch

Wer nun neugierig geworden ist, kann sich „Everest¹²⁶: Das letzte Element“ als Buch oder E-Book über Amazon oder auf buchshop.bod.de bestellen. Zudem verlost der Blickpunkt ein Exemplar mit Autogrammkarte. Schreiben Sie dafür bis 3. Mai eine

Leidenschaft für Medizin und Schreiben vereinen

Geschrieben habe er schon immer gerne, so der Autor. Was damals bei der Schülerezeitung begann, wurde durch